

Drei Berichte über Glashütten im Bachergebirge 1839, 1840, 1848 Alt- und Neu-Benediktthal, Oberlembach / Gornji Limbuš, Josephsthal, Langerswald, Rakovitz und St. Lorenzen

Das Bachergebirge und die Glasfabriken Alt- und Neu-Benediktthal, Josephsthal, Langerswald, St. Lorenzen, Oberlembach und Rakovitz um 1839

Annalen der Erd-, Völker- und Staatenkunde [...]

unter Mitwirkung mehrerer Gelehrten verfaßt und herausgegeben von Dr. Heinrich Berghaus.

Der dritten Reihe Achter Band. Vom 1. April bis 30. September 1839.

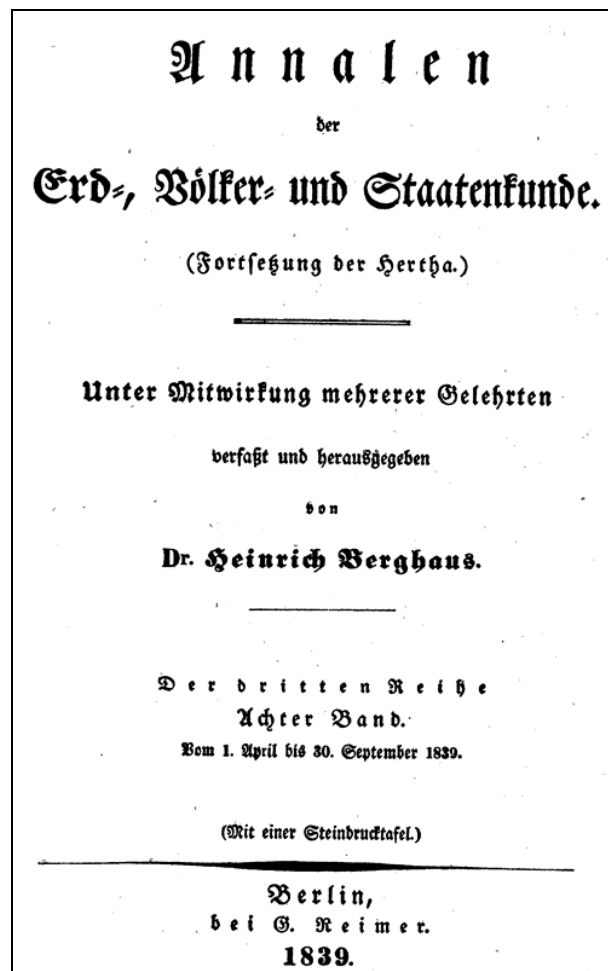
Berlin, bei G. Reimer. 1839.

[BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS / Bayer. Staatsbibliothek München / Digitalisiert von Google]

Reiseberichte

Die Hochebene des Bachergebirges
und ihre Urwälder in Untersteiermark.
Von Georg Mally. S. 530 ff.
(Aus der Steiermärkischen Zeitschrift)

[SG: die alte Rechtschreibung wurde beibehalten
Glasfabrik Oberlembach = Gornji Limbuš]



S. 543: Von der Planinka, die 4.824 Fuß hoch ist und eine herrliche Aussicht über den größten Theil von Untersteier bis Grätz hin gestattet, führt ein Weg nördlich abwärts zu den Glasfabriken in Langerswald und Josephsthal, von denen die erstere noch hoch im Gebirge, die zweite aber schon in der Nähe von Reifnik liegt. Auch gelangt man von der Planinka auf dem Höhenzuge des Bachers in östlicher Richtung

durch Wälder in drei Stunden zur Glasfabrik in Benediktthal, die eine Filiale von Langerswald ist. Da ich die Umgebung der letztern vor etlichen Jahren in Begleitung eines Freundes von Maria Rast aus kennen gelernt hatte, und wir jetzt am ersten Tage unserer Reise bei der vor sich gegangenen Verirrung von der Dreikönigskirche heraus bis in die Nähe der selben hingekommen waren; so hatten wir nun mit Ausnahme der Strecke von der Planinka bis Benediktthal die ganze Höhe des Bachers dem Hauptzuge nach umreist, und beschlossen daher, nach Langerswald abwärts zu gehen, wo wir gegen 2 Uhr Nachmittags eintrafen. Hier hatten wir in dem stattlichen Fabrikgebäude wieder Gelegenheit, die Arbeiter am Feuerofen beschäftigt zu sehen. Man verfertigt außer den feinen, trefflich geschliffenen Arbeiten in weißem Glase hier auch allerhand Gefäße aus Rubinglas, deren Anblick ungemein schön in das Auge fällt. Muster davon kamen bei der letzten Produkten-Ausstellung in Wien zur Konkurrenz. - Gleichwie in Rakovitz [Glasfabrik] ist hier auch die seit einigen Jahren errichtete Schule bemerkenswerth, in welcher durch die Fürsorge des Fabrikinhabers, Benedikt Vivat, die durch weite Entfernung von allem übrigen Schulbesuch getrennte, aus Kindern Deutscher, Slavischer und Italienischer Nation bestehende Jugend der Fabrikarbeiter in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen in Deutscher Sprache unterrichtet, und dadurch für ihren künftigen Beruf mehr ausgebildet wird.

S. 544: Nach anderthalbstündigem Aufenthalte ging die Reise abwärts weiter fort, wobei die schöne Glasfabrik zu Josephsthal, die durch ihren herrlichen Waldstand ausgezeichnet und durch ihre trefflichen Erzeugnisse, so wie durch weitläufige Handelsverbindungen seit langer Zeit bekannt ist, links liegen blieb, bis wir Abends halb 7 Uhr am Fuße des Gebirges den Markt St. Lorenzen in der Wüste erreichten. Dieser einst in einem wahrhaft wüsten, gegenwärtig aber durch menschlichen Fleiß ganz kultivierten Thale gelegene Ort ist durch die vielen am Radelbache gelegenen Sägemühlen und durch die dadurch bewirkte Bretter- Erzeugung für die nördlichen Bachergegenden besonders wichtig. Am nämlichen Bache befindet sich eine vom Herrn Dr. Andree neu angelegte Glasfabrik, in welcher man uns ebenfalls feine, sehr schön geschliffene Gläser von den verschiedensten Formen zeigte. Sehenswerth ist auch die aus Baumstämmen kostspielig

gebaut **Holzschwemme**, die von der Höhe des Gebirge bis an die Fabrikgebäude herabführt.

Von **St. Lorenzen** kamen wir am 19. August über **Maria in der Wüste**, wo die **in einer Bergschlucht liegende Kirche** wegen der an den Seiten-Altären befindlichen kolossalen, aus Holz geschnitzten Statuen erwähnungswerth ist, und über das, am hohen felsigen Ufer der Drau romantisch gelegene **Schloß Fall** durchaus am Fuße des Gebirges nach **Rast** zurück.

Dies ist die einfache Darstellung unserer Reise. Da dieselbe jedoch von der Art ist, daß der verehrte Leser die nähere Beschaffenheit und den großen Naturreichtum des Bachergebirges, so wie er dargestellt zu werden verdient, daraus nicht entnehmen kann, so will ich es versuchen, Manches, was in naturgeschichtlicher und industrieller Beziehung für den gegenwärtigen Zustand des Bachers von Wichtigkeit sein möchte, in den folgenden Bemerkungen nachzutragen.

S. 544: 1. Mineralogie.

Herr Professor Anker hat das Bachergebirge in den Niederungen (wo in mineralogischer Beziehung die größte Ausbeute zu finden ist), und von der Windischfeistritzer Seite aus auch bis auf die Höhe von **St. Heinrich** bereitet und gezeigt), daß dasselbe eine **Urformation** sei, auf welche sich in den Niederungen ringsherum mehr oder weniger andere Formationen abgelagert haben. Ich kann in Bezug auf die Abhänge des Gebirges füglich auf diese gehaltreiche Darstellung verweisen, und erlaube mir, in Betreff der Höhe die Bemerkung hinzuzufügen, daß dort, wo es sich zeigt, durchaus nur **Urgestein** zu Tage tritt. Der **Gneiß** findet sich vielfach auf die nämliche Art, wie auf der Schwamberger Alpe, geschichtet; in der Umgebung von Skomern ist er gemengt mit **Urkalk**, in der Gegend Reßnigg aber tritt überwiegend der **Glimmer** hervor, jedoch nirgends in Blättchen. Eine sehr seltsame Formation, bestehend aus dünnen, **wellenförmigen Schichten von Quarz und Glimmer** zeigt sich in **Rakovitz**. An mehreren Orten bricht **weißer Quarz**, der in den **Glasfabriken** verwendet wird. Andere Urgesteine, als Hornblendschiefer und Chloritschiefer finden sich in den nordöstlichen, **Smaragdit** und **Serpentin** in den südöstlichen, **Eisenerze** und **Urkalk** in den nordwestlichen Abhängen des Hauptgebirges. Sehr wichtig für Bauzwecke sind die in diesen Niederungen ganz vor Kurzem hin und wieder aufgefundenen **Kalklager**. Auf **Steinkohlen** hat man einst in der Nähe von **Rast** zu bauen versucht, allein der Charakter des ganzen Gebirges ist zu sehr urgesteinartig, als daß sich bedeutende Lager dieses Fossils sollten auffinden lassen. Übrigens tritt das **Urgestein** auf der Höhe nur sehr wenig zu Tage, und der ganze Bacher hat gegen andere **Urbirge** von der nämlichen Höhe das Ausgezeichnete, daß er **nirgends unfruchtbare kahle Strecken** zeigt. Selbst die **höchsten Spitzen sind mit Erde** und mit der dieser Höhe zukommenden **Vegetation** bedeckt.

1) Kurze Darstellung der mineralogisch geognostischen Gebirgs-Verhältnisse der Steiermark. Grätz 1835. Annalen ec. 3te Reihe, VIII. Band. 35

S. 545: 2. Botanik.

Die Höhe des Gebirgszuges an sich bietet **an Pflanzen nur eine geringe Ausbeute** dar. Die Ursachen hiervon sind 1) die geringere Höhe des Gebirges selbst, indem es an einer **höchsten Spitze** nicht ganz **5.000 Fuß** erreicht, mithin noch **keine eigentlichen Alpenpflanzen** hervorbringen kann; 2) der fast durchaus gleichartige **Urgesteinboden**, der daher auch eine mehr gleichartige Vegetation bedingt. Hieraus erklärt es sich, warum die früher genannten Pflanzen auf der Höhe durch weite Strecken hin so häufig hervortreten, als wenn sie gesät worden wären; ferner warum in den niederen Gegenden des Bachers, in denen sich Kalk und andere Formationen abgelagert haben, eine viel größere Abwechslung von Pflanzen erscheint. Man könnte überhaupt den ganzen Höhenzug des Gebirges in botanischer Hinsicht in drei Abtheilungen bringen. [...]

S. 547: 3. Zoologie.

Den tiefen Wäldern zufolge sollte man meinen, dass auf dem Bacher ein zahlreiches **Gewild** und unter diesen viele **Raubthiere** vorkommen; allein wir hätten auf der ganzen Reise mitten durch die Wildnisse nicht Veranlassung gefunden, nur einen einzigen Schuß zu thun, wenn wir auch mit Gewehren versehen gewesen wären. Noch im Jahre **1823** hörte ich von **Jägern** in Weitenstein, daß in den dortigen Wäldern jährlich **Luchse** und **Bären** gesehen oder erlegt worden sind; gegenwärtig aber erzählte man uns in Rakovitz und Misling, diese Raubthiere seien, der immer weiter aufwärts sich ausdehnenden Holzschläge wegen, von der Höhe des Bachers verschwunden. Nur **Wölfe**, die im Winter in die Thäler herabkommen, hausen den Sommer hindurch in den Wäldern. Das **Hochwild** beschränkt sich auf nicht zahlreiche **Hirsche** und **Rehe**. Von Vögeln bemerkten wir im Oplotnitzer Holzschlage nur einige **Kolk-Raben** und **Hühnergeier**, so wie unter der Koppa auf einem dürren Fichtenstamme einen Krammetsvogel [Wacholderdrossel]. Von **Auerhähnen** und **Haselhühnern**, die sich auf dem Bacher finden, ist uns nichts zu Gesichte gekommen, was leicht erklärbar ist, da diese Thiere sehr scheu sind. Aber selbst von Kernbeißern, Blutfinken, Kernfinken und Kreuzschnäbeln, die am Anfang des Herbstes in ganzen Schaaren die Wälder des Bachers durchziehen, war dieses Jahr wenig zu hören, wahrscheinlich, weil sie diesmal weder Buchnüsse noch Tannenzapfen fanden.

S. 547: 4. Produkte.

Ungemein groß ist der **Reichthum an Holz**, welches als **Brennholz** auf **Flößen** nach Marburg und Pettau, und auf Wagen bis Cilli verführt, im Gebirge selbst aber in den **Glashütten** und **Eisenwerken** verbraucht wird. Von ungeheurer Wichtigkeit sind die aus dem Innern des Gebirges kommenden, immer fort strömenden **Bäche**, wie die **Lobnitz**, der **Nadelbach**, die **Wolka**, **Misling**, **Oplotnitz**, **Feistritz**, der **Pulsgaubach** u.a.m., durch die das **Holz aus den Schluchten des Gebirges herausgeschwemmt** wird, und an denen zahlreiche **Sägemühlen** angebracht sind, welche jährlich viele Tausende von Stämmen zu Brettern, Latten und Planken schneiden, die theils im Lande verbraucht, theils aus-

geführt werden. Der **Markt St. Lorenzen** in der Wüste ist der Centralpunkt dieses **Bretterhandels**. Nach dem Ausweise der K. K. Wassermauth in Marburg fahren jährlich im Durchschnitte **2000 aus Baumstämmen**, die zu **Bauholz** verwendet werden können, bestehende **Flöße**, und 500 aus dicken Brettern zusammengefügte **Plätten** die **Drau** hinab, von denen die ersteren jeder im Durchschnitte mit 300, letztere aber jede mit 2000-2500 Stück Brettern (die Bretter als einfache gerechnet) beladen sind. Hierzu kommen noch viele, größtentheils mit **Rinde** von Fichtenbäumen, die zu **Gerberlohe** verwendet wird, belastete Scheiken. Alle verhandeln ihre Ladungen bis **Essek** [Eszék / Osijek, heute Kroatien], **Peterwardein**, **Semlin** [Novi Sad und Zemun / Belgrad, heute Serbien] und **Orsova** [Orșova, heute Rumänien]. Wenn auch manche derselben aus Kärnthen kommen, oder die Erzeugnisse des dem Bacher gegenüber liegenden Remschniks verführen, so liefert doch der erstere das meiste.

Eine besondere Rubrik des **Holzhandels** aus diesen Gegenden bilden die **Weinpfähle**, mit denen der Bacher nicht nur die an einem Fuße liegenden **Weinberge**, sondern auch den größten Theil der zahllosen **Weingärten** in den Windischen Büheln bis Pettau versieht. Während der Monate Juni und Juli sind gewöhnlich die meisten, die Drau hinab fahrenden Flöße damit beladen; zu Marburg findet in dieser Zeit ein beständiger Verkehr damit statt, zwischen Marburg und Pettau aber wird an gewissen Ladungsplätzen, wie z.B. unfern St. Martin in Wurmberg an bestimmten Tagen damit gleich am Markt gehalten.

Von einiger Bedeutung für die Hochwaldungen des Bachers könnte die Erzeugung der **Pottasche** werden, wenn, ohne den Waldstand der **Glasfabriken** zu gefährden, nur jenes Holz dazu verwendet würde, welches bloß deswegen zu Grunde geht, weil sein Werth die Kosten des Herabbringens nicht deckt. Bis jetzt wird jedoch die **Pottasche noch immer wohlfeiler aus andern Gegenden** bezogen.

Von immer steigender Wichtigkeit hingegen für den vaterländischen Gewerbefleiß sind die im Umfange des Bachergebirges befindlichen Glasfabriken.

Es sind in alphabetischer Ordnung folgende: **Benediktthal, Josephsthal, Langerswald, St. Lorenzen, Oberlembach und Rakovitz**. - **Josephsthal, Langerswald und Rakovitz** find mit dem **K. K. Fabrikprivilegium** versehen. Auf jeder derselben werden im Durchschnitte mit Einschluß der Holzhauer, wenn man die Familien der Arbeiter dazu rechnet, **200 bis 250 Menschen** in Thätigkeit gesetzt. Die **Schleifmühlen** liefern ausgezeichnet schöne Arbeiten, welche zwar nur ein **Luxusartikel** sind, der sich nicht immer rentiert; es verdient jedoch gerechte Anerkennung, daß die Fabriken so viel für die Vervollkommnung dieser Kunst aufwenden. Überhaupt ist bei Allen ein reger Eifer und das schöne Streben bemerkbar, durch **Reinheit, Weiße und Feinheit des erzeugten Glases** einander zu übertreffen, und diesen Industriezweig auch in Steiermark auf einen immer höhern Grad der Vollkommenheit zu bringen.

Nicht besonders ergiebig zeigen sich die **Eisenerze**, auf welche bisher im Buchensteiner Bezirke gebaut wird, und die in Misling verschmolzen werden.

Auf gleiche Weise unbedeutend ist noch gegenwärtig auf dem Bacher die **Alpenwirthschaft**. Wir fanden **keine eigentliche Viehweiden**, wie sie z.B. auf der Schwamberger Alpe vorkommen, obwohl ungeheure Strecken der großen **Holzschläge** recht gut dazu zu verwenden wären. Es wird nur wenig Vieh aufgetrieben; um so leichter wäre es, eine geordnete Eintheilung zu machen zwischen den Weideplätzen und den zum Holznachwuchse bestimmten Schlägen.

S. 550: Ebenso bleibt in Betreff der **Obstkultur** auf der ganzen höheren Südseite des Bachers Vieles, ja beinahe noch Alles zu wünschen übrig. Auf der Schwamberger Alpe kommen auf einer Höhe, wie hier z. B. die Abhänge der Gonowitz Schwaig sind, noch eine Menge von Birnbäumen fort, die den bekannten herrlichen **Obstwein** [Most] liefern; auf der Südseite des Bachers hingegen ist, selbst in Mittelgegenden, außer den wildwachsenden hellrothen Waldkirschen fast kein Obst zu finden. Auf der Nordseite des Bachers reift eine halbe Stunde unter Langerswald noch die **Zwetsche** [Schnaps]; sollte dies auf der Südseite in der nämlichen Höhe nicht um so mehr der Fall sein? Sollten da nicht edlere Apfel- und Birnensorten und selbst Nüsse fortkommen, indem ganz oben noch die Buche grünt? Da die Obstkultur jedoch in den **nördöstlichen Weinbergen des Bachers** schon ziemlich vorgeschritten ist, so läßt sich mit Recht die Verbreitung derselben auch in höhere Gegenden erwarten.

Zu den **Haupterträgen** des Bachers endlich gehört in seinen gegen Osten und Süden ausgebreiteten Niederungen auch der **Wein**. Ein herrlicher Kranz von **Weingärten** umgiebt dieses Gebirge von **Maria Rast** bis in die Gegenden von **Gonowitz**, deren Erzeugnisse zu den **ausgezeichnetsten von Steiermark** gehören. Nordöstlich ist das bekannte Pickerer Gebirge, welches unter diesem Namen auch die **Lembacher und Raster Weinberge** in sich begreift. Auf der Höhe des **Lembacher Gebirges** liegt der **Weingarten Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann** (1). So wie derselbe durch seine Lage gleichsam als **Krone** die übrigen Weingärten überragt, ebenso stellt er sich durch seine trefflichen Rebensorten und durch eine ausgezeichnete Bearbeitung als **Musterbild der Weinkultur** für die ganze Umgebung dar. Ein einfacher Denkstein über dem Eingang des Wohnhauses verkündet der Nachwelt den 16. Juni als den merkwürdigen Tag, an welchem der **Kaiser Franz I.** [reg. 1792/1815-1835] seinen Durchlauchtigsten **Bruder** hier mit einem Besuche beehrte. Am nämlichen Tage hat der verewigte Kaiser zur Freude der ganzen Gegend hier mit **Höchsteigener Hand einen Weinstock gepflanzt**, und dadurch ebenso seine Achtung für den Weinbau ausgesprochen, wie es einst **Joseph II. in Mähren** durch **Höchsteigene Führung des Pfluges für den Feldbau** gethan.

Zum Andenken an diese allerhöchste Anwesenheit des Kaisers im Pickerer Gebirge wird jährlich zur Lesezeit in der dortigen Pfarrkirche zu **Lembach** eine religiöse Feier abgehalten. Um diese noch durch eine gemeinnüt-

zige That zu erhöhen, werden jederzeit an einige durch Fleiß und Treue ausgezeichnete Winzer Geldprämien vertheilt, die aus einem Fonds fließen, der von den Weinbergbesitzern dieser Gegend durch Subscription zu diesem Zwecke zusammen gebracht und fruchtbringend angelegt wurde. Die Preise erhalten die Winzer gewöhnlich aus den Händen **Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann**. So wirkt dieser hochgesinnte Prinz, indem er mit den übrigen Weinbergbesitzern hier jährlich die ländlichen Freuden der Weinlese theilt, und als Kenner des Weinbaues durch **Höchst eigene Anordnungen und praktische Versuche die Fortschritte und Verbesserungen anderer Länder für unsere Gegenden erproben** läßt, im Stillen höchst wohlthätig auf die **Erhebung dieses landwirthschaftlichen Erwerbzweiges**.

(1) Man sehe die Abbildung desselben in der steier. Zeitschrift, Neue Folge, II. Jahrg. I. Heft.

S. 551: Ostwärts vom Pickerer Gebirge hängen die Rosweiner und Kötscher **Weinberge** durch die Tschretten mit dem Radiseller, und dieses durch die Frauenheimer mit den weit bekannten Ritterberger Gebirgen zusammen. In den letztern findet man den ausgezeichneten Brandtner. Über Windischfeistritz hinaus westlich sind die Teinacher Weinberge, und auf den südlichsten

Abhängen des Bachers zwischen St. Wenzeslaus und Gonowitz der köstliche Vinarier.

So liegt das weit ausgedehnte **Bachergebirge**, indem es 17-18 Meilen im Umfange hat, durch seinen **vielseitigen Naturreichthum in unserem Vaterlande, ja im ganzen Kaiserstaate ausgezeichnet** da. Ist es jetzt durch seine **Erträge** schon wichtig, wie viel wichtiger kann es durch eine **Erze, Bausteine, Kohlen- und Kalkbrennereien, Pottasche- und Glaserzeugung**, vorzüglich aber durch gehörige Bewirthschaftung bei einem durchaus fruchtbaren Boden für Wald- und Obstkultur, für Viehzucht, für Acker- und Weinbau noch werden!

Am Schlusse endlich erfordert es noch die Pflicht, den herzlichsten Dank für die **gütige Aufnahme** auszusprechen, die uns in Skomern, Misling, Fall und Rast, so wie auf den **Glasfabriken zu Oberlembach, Rakovitz, Langerswald und St. Lorenzen** zu Theil wurde, und die edle Bereitwilligkeit zu rühmen, mit welcher man uns an diesen Orten auf unsere Anfragen Auskunft gab, und rathend an die Hand ging. Hierdurch ist die sonst mit Entbehrungen mancher Art verbundene Gebirgsreise nicht nur lehrreich, sondern auch in dem Grade unterhaltend und angenehm geworden, daß die Erinnerung an dieselbe nie erlöschen, sondern in den Wechseljahren des Lebens immer mit dem Gefühle eines hohen Vergnügens wiederkehren wird.

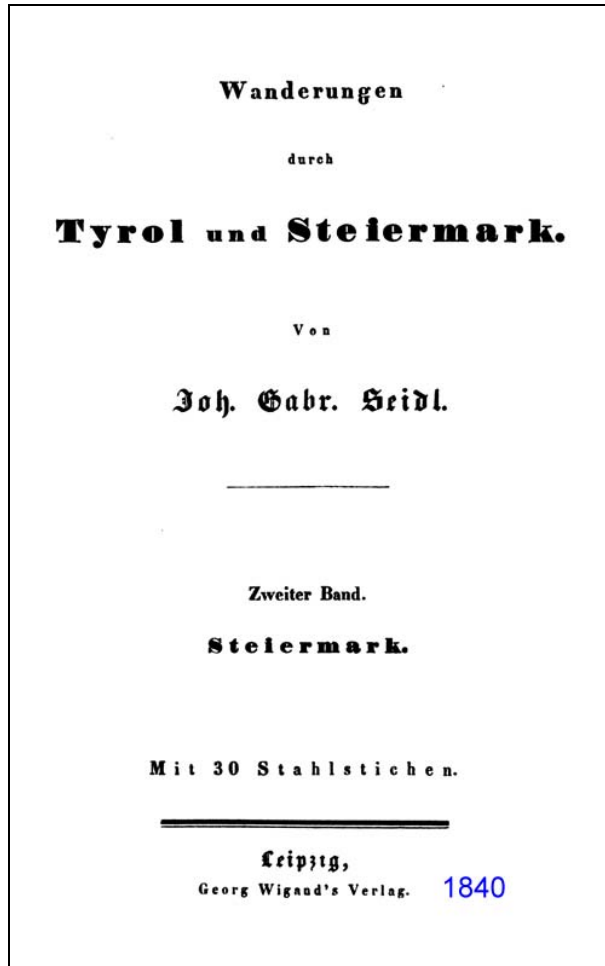
Abb. 2016-2/55-01
Glasfabrik Graf Zabeo, Maria Rast / Ruše / Fala, 1891
aus Varl, Pohorsko steklo ..., Maribor 2006, S. 65



Wanderungen durch Tyrol und Steyermark: Band 2: Steiermark.
Von Johann Gabriel Seidl. Zweiter Band. Steiermark. Leipzig, Georg Wigand's.
Verlag. 1840, S. 106 ff.

[SG: die alte Rechtschreibung wurde beibehalten]

Steigen wir jetzt wieder vom Norden des Kreises herab, und setzen wir unsere Bilderjagd **westwärts von Marburg** auf der Kärntnerpoststrasse fort. [...]



Fast gegenüber von Wildhaus liegt tiefer abwärts das **Dorf Lembach**, über welchem hoch am Bacher, unterhalb des **Kirchleins St. Heinrich**, sich eine **Glashütte** befindet, von welcher aus man bis **Gratz** hinsehen kann, der nähern Aussicht, über die Rücken des Posruck und Platsch und die ganze Gruppe der wendischen Bühel weg, nicht zu gedenken.

Stromaufwärts von Lembach erscheint **Maria Rast**, mit einer schönen geräumigen Kirche und einer neuen **Papiermühle**, jetzt bekannt wegen des trefflichen **Raster Weines**, der in der Nähe wächst, vormals ein berühmter **Wallfahrtsort**, an welchem am Namensfeste Mariä, dem sogenannten **Rasteronntage**, **viel tausend Menschen** (einmal, im Jahre **1751**, sogar **40.000**) zusammenströmten. Ausser den gewöhnlichen gottesdienstlichen Verrichtungen fand auch bisweilen die Darstellung geistlicher, den Auto's sacramentales der Spanier ähnlicher, **Schauspiele in deutscher und slavischer Sprache** statt. Im Jahre **1814** feierte die Kirche ihr achtens Jubiläum. Auch bestand zu Rast, - wie

eine handschriftliche Chronik nachweist - vom Jahre 1745-1770 eine Vorbereitungsschule (Praeparanda) und **Erziehungsanstalt**, deren **Matrikel Schüler aus den ersten Adelsgeschlechtern des Landes** enthält.

Zwischen **Lembach** und **Rast** öffnet sich der Zugang zu dem **Weingebirg in Pickern**, welches den köstlichen Pickerer trägt, der, in neuerer Zeit häufig als Brausewein zugerichtet, ein gesuchtes Surrogat für **Moët** und **Sillery** abgiebt.

Auf der Höhe des **Lembacher-Gebirges**, welches ebenfalls zu Pickern gehört, winkt uns ein schimmern-des **Weingarthaas** entgegen. Ein wohlgebahnter Fahrweg windet sich auf dem ziemlich steilen Berg empor. In wohlgeordneten Reihen, wie ein rüstiges, nach den Regeln der Taktik aufgestelltes Heer, stehen die Weinstöcke, bequem und wohlgepflegt, die röthlichen Abhänge entlang. Man sieht von Weitem, dass es dem Besitzer nicht um Gewöhnliches zu thun sei. Jetzt stehen wir vor dem Hause, welches den Gipfel krönt; es hat vor den übrigen der Umgegend nichts voraus, als etwa seine freundliche Einfachheit. Indem wir es umwandeln, fallen uns in einem terrassenartigen Vorgärtchen einige Weinstöcke auf, welche einzeln zwischen Blumen gepflanzt sind. Neben ihren Wurzeln grünt frischer Rasen, in Letternform zugeschnitten, gleich Monogrammen, die der Maler Lenz dem Boden aufdrückte, und neben zweien dieser Malerzeichen macht sich ein Kreuz aus Rasen bemerkbar. Wir treten ohne Scheu in's Haus, und eine reinliche Presse nimmt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Da tritt ein hoher Mann herein, in schlichtem grauem Aelplerrocke, mit Bundschuhen, einen Jägerhut auf dem Haupte; er grüsst uns freundlich, flösst uns mit seinem ersten blauen Auge Zutrauen ein, spricht in kurzen abgebrochenen Sätzen manches treffende, gewichtige Wort, und verräth mit jeder Miene seines schmalen, ausdrucksvollen Gesichtes, über welchem sich Ehrfurcht gebietend die hohe Stirne wölbt, dass er nicht unseres Gleichen sei. Es ist der hohe Herr - dessen Bildniss wir an der Steinbrücke und in der Huda-Lukna des Cillierkreises mit stiller Verehrung begrüßen - der **erhabene Sprössling unseres Kaiserhauses, Erzherzog Johann von Oesterreich**. Der Berg, auf welchem wir stehen, ist **sein bekannter Weingarten**; das einfache Häuschen die Winzerei, in deren schmucklosen Wänden er die Freuden der Lese fast jährlich mitgeniesst; die einzelnen Weinstöcke mit den Namenszügen aus Rasen wurden von den Händen seines **verewigten Herrn und Bruders, [Kaiser] Franz I.**, von dessen erlauchten **Wittwe**, von der **Erzherzogin Maria Louise**, und von deren Sohne, dem **Herzoge von Reichstadt** [Sohn von Napoléon I.], gepflanzt, und die Rasenkreuze sind das düstere „Memento mori“, welches rührender als Marmor und Goldschrift bezeichnet, dass zwei der hohen Pflanzler den Tribut der Sterblichkeit schon entrichtet haben.

Ich sag' es nicht, um mich dessen zu rühmen, sondern nur um Allen, welchen diese Blätter zu Gesichte kommen, ein lebhaftes Bild von der Herablassung dieses **allverehrten Mitgliedes unserer Herrscherfamilie** einzudrücken, dass ich der Momente nicht vergessen werde, die ich im Bereiche dieses friedlichen Fürstensitzes zubringen zu dürfen das Glück hatte. Wem es je gegönnt war, an der Seite des hohen Besitzers die herrlichen Rebenfronten zu mustern, sich aus Seinem Munde über die Pflege und Veredlung der Traube belehren, von Seiner Hand sich den Probetrunk kredenzen zu lassen, die natürliche Anmuth und hohe Gemüthlichkeit **Seiner edlen Hausfrau, Anna Freiin von Brandhof** [die bürgerliche Ehefrau von Erzherzog Johann], zu bewundern, an Seiner Tafel unter heiterem, ungezwungenem Gespräche den edlen Pickerer aus hellem Krystallkrüge sich einzuschenken, vom Saitenklinge des Klavieres die Wände des einfachen Speisezimmers ertönen zu hören, vor Allem aber das lauschige Stübchen zu betreten, wo der immer thätige Prinz liest und schreibt und sinnt, - der wird gewiss nie vergessen, wie wunderbar sich hier das innigste Zubausein mit der heiligsten Scheu, die wärmste Liebe mit der geziemendsten Ehrfurcht, die rückhaltloseste Offenheit mit der innigsten Pietät vereint und paart, und dankbarfreudig einen **Regentstamm** preisen, dessen patriarchalische Einfachheit und Herzengüte eben so Vorbild, als Abbild des National-Charakters ist.

Weiter stromaufwärts am rechten Ufer der Drau, welche hier ein Hufeisen bildet, erhebt sich steil über dem Strome das **Schloss Fall**, der Sage nach, von dem Falle so genannt, welchen ein liebend Paar, der **letzte Ritter von Gevell (Gfailler)** mit seiner Braut, des letzten Wildhausers einziger Tochter, bedrängt von Verfolgern und vom Gewittersturme, sammt dem losreisenden Felssteig in die Drau gethan. [SG: später **Grafen Zabeo**]

Im Bezirke dieser Herrschaft liegen einige nennenswerthe Punkte. Ausser der **früher bemerkten Glashütte zu Ober-Lembach, auf der Höhe des Bachergebirges**, findet man in den einsamen Gruben dieser Gegend noch **drei andere zu Lobnitz, in Langerswald, und oberhalb des Marktes St. Lorenzen**, dessen Bewohner einen **ausgebreiteten Bretterhandel bis in die Türkei** treiben. Am Wege zu diesem letzteren ragt auch mitten aus einem schwarzen Nadelwalde eine ehrwürdige Marienkirche. Dieser einsame Winkel, welchen nur Kirche, Markt und **Fabrik** beleben, führt seiner Abgeschlossenheit wegen nicht mit Unrecht den Namen „**in der Wüste**,“ und ist durch einen Waldbach vom Cillierkreise getrennt.

Mit diesem Hinblick auf das jenseitige Ufer, wandern wir fortwährend am linken, von Wildhaus stromaufwärts. Auf dieser Route liegt die Gemeinde Zellnitz. Hier forderte die **Cholera-Seuche**, welche im J. **1832** Steiermark nur leise berührte, auf ihrer Rückkehr nach vier Jahren verhältnissmässig die meisten Opfer. Von hier aus über den Postort St. Oswald erreichen wir die letzte Poststation des Kreises, den Marktflecken Mahrenberg. Aus dem Walde blickt die Ruine des gleichbenannten Schlosses hervor, auf welchem einst ein angesehenes Edelgeschlecht hausetete, dessen wackerer Sprössling, Seifried von Mahrenberg, auf des Königs Ottokar Geheiss, in Böhmen den Martertod erlitt. Hier wenden wir uns von der Poststrasse, welche bei Mahrenhof hinter Hohenmauthen Steiermarks Boden verlässt, in nördlicher Richtung dem **hohen Radlberge** zu, dessen höchster Punkt 4.504 W. F. [Wiener Fuß] über dem Meeresspiegel erhaben ist. Er gewährt auf seiner Höhe eine überraschend weite Aussicht auf das Gratzefeld und die angrenzenden Vorberge. An seinem **nördlichen Fusse liegt der beträchtliche Markt Eibiswald mit einer Glasfabrik, Steinkohlengruben und einem Eisenhammer**. [...]

Abb. 2016-2/55-02

Glasfabrik Graf Zabeo, Maria Rast / Ruše / Fala, 1905
aus Varl, Pohorsko steklo ..., Maribor 2006, S. 64

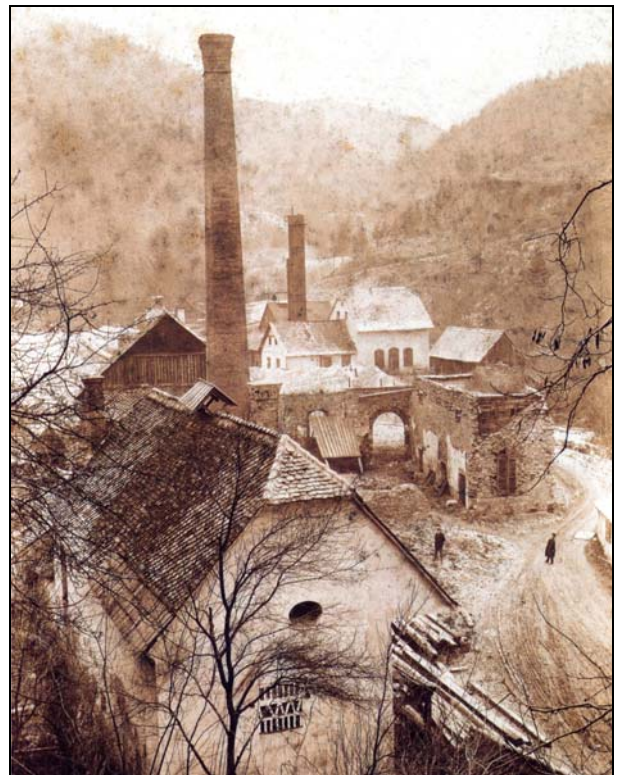




Abb. 2016-2/53-01

Hugo Charlemont, *Notranjost steklarne Gornji Limbuš*; Grafika, objavljena v knjigi „Die Österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“, 1889. [Das Innere der Glasfabrik Oberlembach / Drau; Grafik, veröffentlicht in dem Buch ...]

SG: vor der Bank der Glasmacher steht eine Frau, die einen Kôlbel herrichtet ..., links vorne werden Gläser der Glasfabrik in Oberlembach / Drau gezeigt; aus Varl, Pohorsko steklo ..., Maribor 2006, S. 37

Das Bachergebirge und die Glasfabriken Alt- und Neu-Benediktthal, Oberlembach / Gornji Limbuš und St. Lorenzen um 1848

Steiermärkische Zeitschrift. Neue Folge, Neunter Jahrgang, I. Heft. Grätz 1848

Redigirt von Dr. G. F. Schreiner und Dr. Albert v. Muchar.

Digitalisiert von Google.

S. 78 ff.: Das Bachergebirg. Orographische Skizze von Georg Mally

[SG: die alte Rechtschreibung wurde beibehalten
Glasfabrik **Oberlembach = Gornji Limbuš**]

S. 82: Außer der **Lobnitz** und dem **Pulsgaubache** kommen in dieser Abtheilung noch der obere oder nördliche **Feistrizbach**, der **Lembach**, der **Reccabach** und **Frauheimerbach** vor. Von jedem derselben wird an seinem Orte die Rede sein. Die anderen kleinen Bergbäche sind zu unbedeutend, als daß sie einzeln und namentlich angeführt werden sollen.

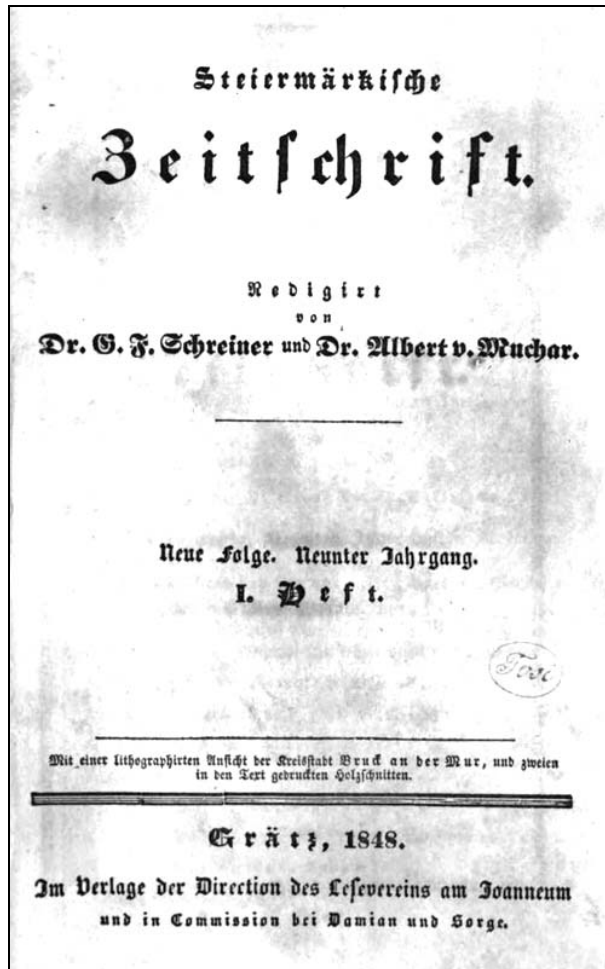
Mit der näheren Schilderung der Parthie des **Reccakogels** können wir wol nirgends füglich anfangen als dort, wo sie an der Schingetterhöhe beinahe in eine Spitze zusammenläuft. Beiläufig halbe Stunde ostwärts davon steht auf dem breiten Rücken des Gebirges die in dem größten Theile von Untersteier sichtbare **Kirche St. Heinrich**, wendisch „**Svet Arich**“ genannt. Sie steht hart an der Grenze, die hier zwischen dem **Marburger-**

und Cillierkreise sich hinzieht, gehört zur Lavanter Diocese und ist eine Filiale der Pfarre St. Martin am Bacher.

In Betreff der ersten Erbauung dieser ganz wohl erhaltenen Kirche kann weder bei der dortigen Pfarre noch bei der Vogteiherrschaft etwas in Erfahrung gebracht werden. An der Seitenmauer findet sich die Jahreszahl **1659**, an einer Glocke auf dem Thurme die Zahl **1674** und an der seitwärts stehenden Sakristei die Zahl **1700**. Diese, so wie die daran angebaute kleine **Laurenzika-pelle** scheinen also damals aufgeführt worden zu sein. Die erstere dieser Zahlen deutet aber wahrscheinlich nur auf eine Restauration hin, denn das massive aus ungewein dicken Steinmauern aufgeführte Hauptgebäude ist gewiß viel älter, indem nach einer unter dem Landvolke noch gangbaren, bis jetzt durch nichts entkräfteten Sage die Kirche St. Heinrich von einem **Grafen von Cilli** soll erbaut worden sein.

S. 83: In einem neuen, die Topographie von Untersteiermark betreffenden Werke heißt es, **Kaiser Heinrich**

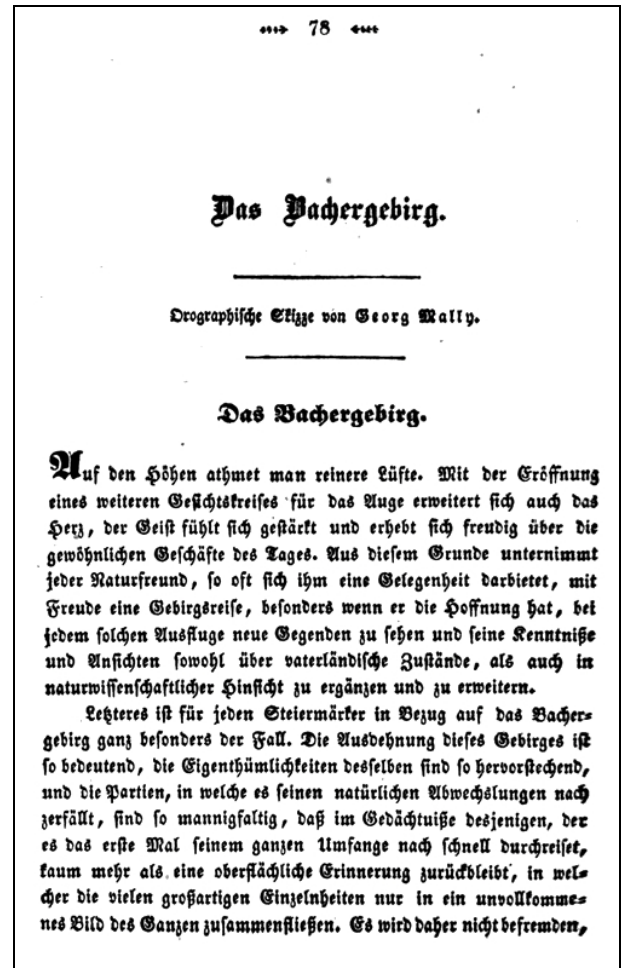
IV. habe, als er den Bußweg nach Canossa antrat, diese Kirche erbaut. Allein Heinrich IV. ist damals gar nicht nach Steiermark gekommen; er ging, als im Jahre 1076 der Streit zwischen ihm und Papst Gregor VII. ausgebrochen war, nach Burgund, begab sich im strengen Winter eilends über die savoyischen Alpen in die Lombardie und von da nach Canossa. Die Reise durch Oesterreich und Steiermark war ihm, da er ohne Kriegsmacht bloß um sich mit dem Papste zu versöhnen nach Italien ging, damals gar nicht möglich, weil Leopold III., Markgraf von Oesterreich, und Ottokar III. von Steier sich wider ihn erklärt hatten und auf die Seite des Papstes getreten waren.



Auf dem ganz einfachen Altare stand noch vor Kurzem die colossale Bildsäule **Heinrich II. des Heiligen**; diese ist dort gegenwärtig durch ein Bild ersetzt und befindet sich auf einem Seitenaltare. In der Mitte der Kirche steht ein drei bis vier Fuß hohes Grabmal in länglichem Vierecke, auf welchem eine Ritterstatue mit bloßem Schwerte in liegender Stellung zu sehen ist, aber ohne Wappen und Aufschrift.

In der Entfernung einer kleinen halben Stunde von der **Kirche St. Heinrich** gegen Nordosten abwärts befindet sich die **Glasfabrik Oberlembach** an einem **Bache**, der gerade ober derselben aus mehreren bedeutenden Quellen sich bildet und von dem Dorfe **Feistritz**, welches am Fuße des Gebirges so weit seiner **Mündung in die Drau** liegt, den Namen des oberen oder nördlichen **Feistritzbaches** erhält. Diese **Glasfabrik** ist jetzt [1848] unter den im **Bachergebirge bestehenden die**

älteste. Sie wurde im Jahre **1780** von einem gewissen **Welser** gegründet, kam dann in das Eigenthum von **Palmi** und **Janitsch**, ging **1793** in den Besitz des **Hieronymus Gürtler** und nach dessen Tod an seine **Witwe** über, von welcher sie Herr **Paul Kaindelsdorfer** erkaufte, vor einigen Jahren aber wieder durch Verkauf an **Herrn Zinke** überließ.



S. 84: Erfreulich für das Auge ist der junge Waldanflug von Buchen und Fichten, der sich ober der **Glasfabrik** bis zum Rücken des Gebirges eine bedeutende Strecke weit hinzieht. Auf dem breiten Rücken selbst grenzen in der Richtung von Westen nach Osten die Bezirke **Rothwein**, **Schleinitz** und **Haus am Bacher** zusammen. Rechts zeigen sich schöne neue Waldanflüge, links vom Wege dehnt sich ein Holzschlag von mehreren hundert Jochen aus, wo man vor wenigen Jahren einen schönen Buchenwald ausschlug, ohne die geringste Anstalt für einen neuen Nachwuchs zu treffen.

Ostwärts von diesem Holzschlage erhebt sich der **Reccakogel**, eine kuppenförmige Höhe, deren Spitze, sobald sie ausgelichtet wird, eine entzückende Aussicht über den größten und schönsten Theil von **Untersteier** bis tief in das benachbarte **Ungarn** und **Kroatien** gewährt. Sie ist der vorzüglichste Punkt, den das **Bachergebirg** in der Nähe von **Marburg** darbietet; man kann von dieser Stadt über **Rothwein** oder **Pickern** in dritthalb Stunden dahin gelangen. Den schönsten Genuß bietet diese Aussicht in den späteren Stunden eines heiteren Nachmittags.

Beinahe auf dem Punkte, wo der bisher fast immer gleich fortlaufende Rücken des Gebirges sich gegen die Ebene des **Drau- oder Pettauerfeldes** hinab zu senken anfängt, stand die **Kirche St. Wolfgang**, die nun bis auf den Thurm gänzlich verfallen ist. Sie gehörte als Filiale zur **Pfarre St. Jakob in Lembach** und war viel größer und schöner gebaut als **St. Heinrich**. Auch von der Erbauung dieser Kirche weiß man nichts mehr aufzufinden. Die früher erwähnte Sage, daß die drei auf der Höhe des Bachergebirges befindlichen Kirchen St. Wolfgang, St. Heinrich und heil. Dreikönige von einem **Cillier Grafen** zur Sühnung eines Verbrechens erbaut worden seien, kann wohl vielleicht auf die beiden letzteren Bezug haben, weil sie in ihrer Bauart einander ganz ähnlich sind; in Betreff von St. Wolfgang aber möchte man es bezweifeln, indem der Baustyl dieser Kirche von dem der beiden andern verschieden und weit großartiger ist. Die schönen **gothischen Bogen**, die das hohe Gewölbe zierten, sind gänzlich verfallen. An der inneren verödeten Mauer erblickt man die kaum mehr lesbare Jahreszahl **1501** und mehrere halbverwitterte Steinbilder von fratsenhaften **Thiergestalten**, die wahrscheinlich die Embleme des Baumeisters waren, der die Kirche aufgeführt hat.

Abb. 2016-2/55-03

Kirche St. Wolfgang [Cerkev Sveti Bolfenka], renoviert 2016



S. 85: Gleich ostwärts von der **Ruine St. Wolfgang** fängt der Rücken des Gebirges an sich gegen das Draufeld zu senken, auf dem Abhänge desselben kommt also in dieser Abtheilung weiter nichts Bemerkenswerthes vor. Desto interessanter aber sind die niedrigen Ausläufer. Um bei der Berücksichtigung derselben nichts Bemerkenswerthes zu übersehen, wird es am besten sein an die **Lobnitz** als Grenze dieser Abtheilung zurück zu gehen.

Das Thal der **Lobnitz** war vor mehreren Jahrzehnten noch weit hinein eine **tiefe Wildniß**, durch welche der reine, klare **Lobnitzbach** über hohes Steingerölle und bemooste Felstrümmer daher rauscht. Gegenwärtig befinden sich längs dieses Baches bei **fünfundzwanzig Sägemühlen**, eine **neue, sehr großartig angelegte mit dem k. k. Fabriksprivilegium versehene Glasfabrik**, eine **Hammerschmiede**, eine **Papierfabrik sammt mehreren Mahlmühlen**.

Die **Glasfabrik** wurde im Jahre **1837** vom Herrn **Benedikt Vivat** eröffnet und **Neu-Benediktthal** genannt, nachdem derselbe eine andere, in einer höheren Abtheilung des Bachers gelegene **Glashütte**, von welcher später die Rede sein wird, **aufgelassen** hatte. Was dieser unermüdet thätige Mann, ein **geborner Steiermärker aus der Pfarre Maria Rast**, für die **Emporbringung der Glasfabrikation in Steiermark** bereits gethan hat, darüber soll hier, wo bloß von der Gründung und Lokalität der Fabrik die Rede ist, nur das bemerkt werden, was schon andere öffentliche Blätter, selbst die des Auslandes in dieser Beziehung ausgesprochen haben, „daß er nämlich gegen **250 Menschen** beschäftigt, daß die Gesamtterzeugung seiner jährlichen Fabrikate einen Werth von **50,000 Gulden** in Conventions-Münze übersteigt, daß er außer dem gemeinen Glase, ordinärem **Kreidenglase und verschiedenfarbigen Fenstertafeln auch feines Schleifglas, Milch- und Rubinglas, gepreßte Gläser mit eingelekten Porträts** und andern Gegenständen erzeugt; daß er der **Erste in Oesterreich Gläser der letztbezeichneten Sorte fabricirt**, und daß sein Bemühen, die innerösterreichische **Glasproduction nach dem Vorbilde der böhmischen zu entwickeln** bereits mehrmals ausgezeichnet wurde.

Abb. 2016-2/55-04

Kirche St. Heinrich [Cerkev Sveti Areh na Pohorju] 2016



S. 86: Seine Erzeugnisse finden Absatz größtentheils in **Italien, Griechenland, in der Levante, Aegypten und Amerika**.“ Eine Hauptsache bei einem Unternehmen dieser Art ist die Vorsorge für den künftigen Holzbedarf. Davon wird bei **Alt-Benediktthal** weiter die Rede sein. Im Jahr **1846** hat Herr **Vivat** wesentliche Verbesserungen in dem Bau der **Schmelzöfen** angebracht, so dass er an denselben durch eine Zeit von achtzehn Monaten, ohne den Ofen zu erneuern, arbeiten kann; Ferner hat er im Jahre **1847** statt des vorigen Kiespochwerkes eine **Kiesmahl- und Fegmaschine** eingeführt, auf welcher der Kies förmlich gemahlen und die für die Gesundheit der dabei beschäftigten Personen so nachtheilige Arbeit des Ausfegens oder Ausiebens des Kieses ganz durch die Maschine zu Stande gebracht wird.

In geringer Entfernung vom Ausflusse der Lobnitz in die Drau liegt eine **Papierfabrik**, die im Jahre **1835** von Herrn **Joseph Hartnagl**, [...] gegründet wurde. [...]

Hier stand in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine **Glasfabrik**, die **erste im ganzen Bachergebirge**, die aber schon im Jahre **1760** von **Hieronymus Gürtler aufgelassen** und auf die Höhe des Bachers in die Gemeinde **Zmollnig** [Pechwald] umgesetzt wurde.

Ostwärts von der Papierfabrik liegt am Fuße des Gebirges das Kirchdorf **Rast**. Die hier befindliche **Marienkirche** wurde schon im Jahre **900** gegründet. [...] Das Dorf Rast hat sich seit den letzten zehn Jahren sehr zum Besseren geändert; viele der alten, düsteren, aus Holz gebauten Häuser sind nun verschwunden und neue hübsch gemauerte an deren Stelle gewähren gegenwärtig einen freundlicheren Anblick. [...]

Die **Feistritzerberge** reichen von **Rast** bis zum oberen **Feistritzbach** und begreifen auch die **Raster-Weingärten** in sich. Die dieser Gegend erhalten ihre ausgezeichnete Güte erst in einem Alter von acht bis zehn Jahren. Hier liegen die Dörfer Hollern und **Feistritz**, letzteres mit einer **Pulvermühle**.

Die **Lembacherhöhen** erstrecken sich vom oberen Feistritzbach bis zum **Lembach**, der von der Nordseite des Reccakogels kommt und unweit des **Kirchdorfes Lembach** in die Drau fällt. Von diesem Dorfe haben die **Weinberge** auch den Namen. Sie begreifen den höchsten und schönsten Theil des ganzen Pickerergebirges.

Das **Dorf Lembach** hat am Fuße der **Weinberge** und zwischen **Obstbäumen** eine sehr freundliche Lage und mehrere seit etlichen Jahren neu aufgeführte **schöne Gebäude**. An der Ostseite der Kirchenmauer befindet sich ein gut gearbeitetes Denkmal eines Ritters von Herzenskraft. Diese Familie besaß nach dem **Aussterben Herren von Lembach**, deren Geschlecht bis in das XIII. Jahrhundert zurückgeht, das **Schloß Lembach**, welches auf dem neben der Kirche befindlichen Berge stand und in **Vischers Topographie des Herzogthums Steiermark** noch vollständig abgebildet erscheint. Gegenwärtig ist von demselben **keine Spur** mehr zu sehen, indem die freundliche Bergspitze, worauf es gestanden hat, mit Reben besetzt ist. Eine steinerne Säule, die hier steht, wurde zum Andenken des im Jahre **1827** auf diesem Berge vom Stifte St. Paul neu angelegten großartigen Weingartens errichtet.

Auf der Höhe der **Lembacher Weinberge** befindet sich der **Weingarten Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Johann**. So wie diese Gegend im Jahre **1830** von weiland **Kaiser Franz I.**, Höchstwelcher damals mit eigener Hand hier einen Weinstock pflanzte, mit einem Besuche erfreut wurde, ebenso haben Se. Majestät **Kaiser Ferdinand I.** am 30. August **1844** Ihren Durchlauchtigsten Herrn Oheim hier mit Ihrer Gegenwart beehrt, auf gleiche Weise einen Weinstock gepflanzt und die ausnehmend freundliche Gegend in Augenschein genommen, die auf der einen Seite zu den **lieblichsten Weingartparthien von Untersteier** gehört, auf der andern Seite aber fest an das hier wahrhaftig einen großartigen Anblick gewährende Hochgebirge des Bachers grenzt. Dieser allerhöchste Besuch **Sr. Majestät Ferdinand I.** hat sich auch am 22. August **1847** wiederholt. [...]

S. 95: Für den Freund der Pflanzenkunde dürften die Gegend von St. Heinrich bis zur **Glasfabrik Oberlembach** und von da längs des oberen Feistritzbaches abwärts, dann die Thalschlucht des Reccabaches in den Monaten Juni und Juli die meiste Ausbeute liefern. [...]

S. 95: 2. Die Abtheilung des Dreikönigkogels.

S. 104: 3. Die Abtheilung des Lamprechtskogels.

S. 105: An diesem **Lamprechtsbache** hat Herr **Semlitschka** aus **Prag** im Jahre **1825** hoch am Bacher eine **Glasfabrik** gegründet, nachdem er mit der **Herrschaft Fall** über das Benützungsrecht eines für den Brennbedarf der Fabrik hinreichenden **Waldantheiles** einig geworden war. Diese Fabrik brachte dann im Jahre **1833** Herr **Benedikt Vivat** mit allen damit verbundenen Rechten an sich und nannte sie **Benediktthal**. Wegen der zu beschwerlichen Zu- und Abfuhr aber, indem der Bacher hier sehr steile Abhänge hat, entschloß sich Herr Vivat, an der **Lobnitz** am Fuße des Gebirges die **neue großartige Fabrik** anzulegen, von welcher in der ersten Abtheilung die Rede war. Diese wurde zum Unterschiede von der vorigen **Neu-Benediktthal** genannt, im Jahre **1837** eröffnet, und **Alt-Benediktthal dafür aufgelassen**. Um jedoch den nöthigen Holzbedarf aus den concessionirten Waldungen der Herrschaft Fall zu beziehen, mußte von der Höhe des Gebirges herab eine **Holzriese** und ein **Schwemmwerk** mit **Schleußen**, das **erste der Art im Bachergebirge**, und zwar über mehrere Gründe anderer Besitzer hin angelegt werden, welches zu bewirken für Herrn Vivat mit vielen Schwierigkeiten verbunden war. In der concessionirten Waldung ist mit Hülfe einer genauen Mappe eine solche Eintheilung in **Schläge** getroffen, daß die Fabrik über **hundert Jahre mit Holz gesichert** ist.

S. 106: Hart am rechten Ufer der Drau liegt sehr romantisch auf einer Anhöhe das **Schloß Fall**. Es gehörte schon am Anfange des XIV. Jahrhunderts den **Herren gleichen Namens**, die auch **Gföllner** genannt wurden, war dann lange ein Besitzthum des **Benediktinerstiftes St. Paul** in Kärnten, wurde nach dessen Aufhebung eine Staatsherrschaft, und kam dann durch Verkauf in das Eigenthum des **Freiherrn von Rast**. Die Besitzungen dieser Herrschaft sind im Bachergebirge sehr ausgelehnt.

Da das ganze innerhalb des Bachers gelegene **Radl-** oder **St. Lorenzthal**, von welchem später die Rede sein wird, durch die Drau von aller Verbindung mit der durch das Drauthal nach Kärnten führenden Straße abgesperrt ist, so bestand hier zur Vermittlung des Verkehrs unfern des Schlosses seit langen Zeiten eine **Ueberfuhr** über den in einem tiefen Bette sich hinwälzenden Draufluß. Weil aber das Ueberfahren bei hohem Wasserstande des reißenden Stromes wegen oft gefährlich war, so erbaute die **Herrschaft Fall** im Jahre **1830** eine **Brücke**, die eine wahre Wohlthat für die ganze Gegend war. [...]

S. 107: Ganz am Fuße des Bachers liegt am Radlbache die **privilegirte k. k. Glasfabrik St. Lorenzen**. Sie wurde in den Jahren **1834** bis **1835** vom Herrn **Doctor Andree**, Hof- und Gerichtsadvokaten in Cilli, gegründet und ging nach dessen Tode in den Besitz des Herrn

Andreas Toppeiner über. Sowohl durch die **Vortrefflichkeit ihrer Erzeugnisse**, als auch durch die Tätigkeit des Betriebes gehört diese **Fabrik zu den vorzüglichsten des Bachers**. Auch sie bezieht ihren Holzbedarf

vertragsmäßig aus den Hochwäldungen der **Herrschaft Fall**, zu welchem Behufe eine **großartige Holzriese** aus Baumstämmen von der Höhe herab angelegt ist.

Abb. 2016-2/55-05

Limbus pri Mariboru / Lemberg bei Marburg, um 1900, Blick nach Osten über die Drau, im Hintergrund die östlichen Ausläufer des Bachergebirges, auf denen sich das **Schloss Lemberg** und die **Glasfabrik Gornji Limbuš / Oberlemburg** befunden haben, nach rechts die Orte **Laznica** und **Ruše / Maria Rast** und darüber die **Weinberge von Erzherzog Johann**

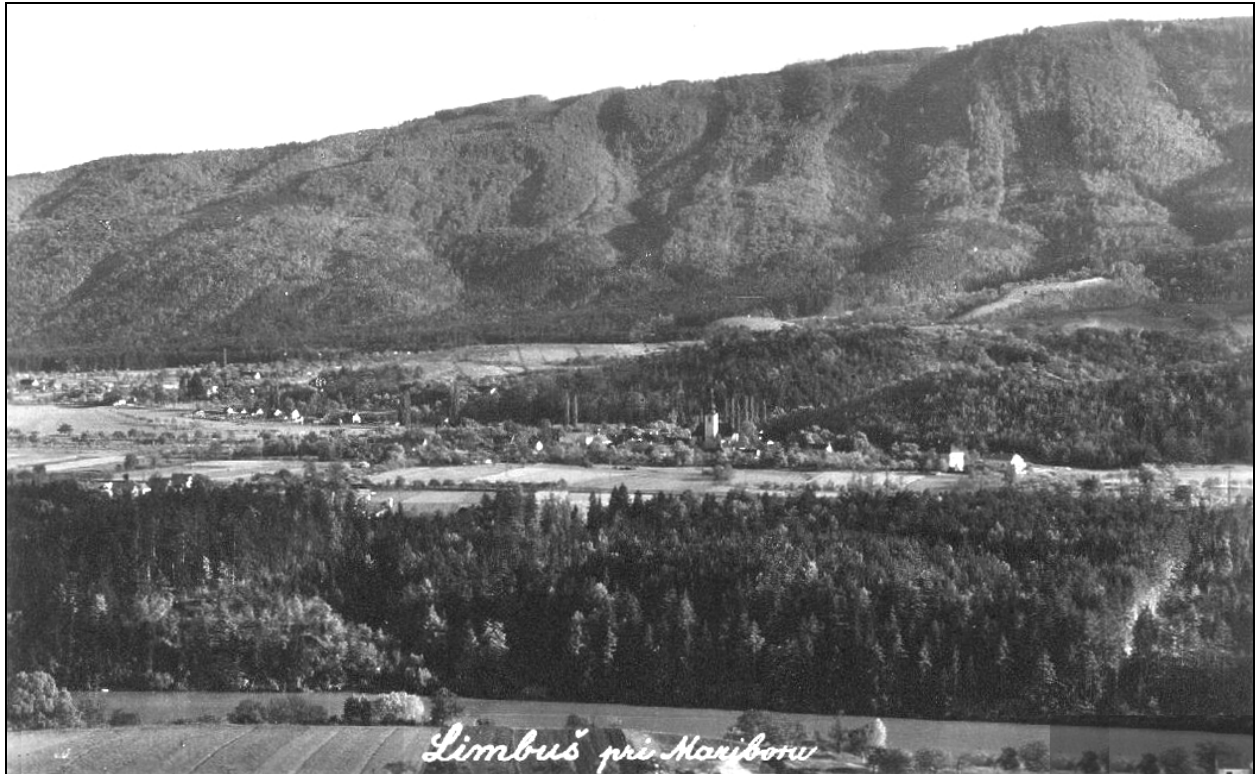


Abb. 2016-2/55-06

Ruše / Maria Rast, um 1900, Blick nach Osten Richtung **Laznica** und **Limbuš pri Mariboru / Lemberg bei Marburg**



Siehe unter anderem auch:

WEB PK - in allen Web-Artikeln gibt es umfangreiche Hinweise auf weitere Artikel zum Thema: suchen auf www.pressglas-korrespondenz.de mit GOOGLE Lokal →

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-3w-pk-treffen-steiermark-2016.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-pk-treffen-steiermark-2016-bilder.pdf

Zu Glas aus der Steiermark siehe unter anderem auch:

PK 2014-1 Gelnar, Form-geblasenes, gedrücktes und gepresstes Glas, gefunden bei Ausgrabungen der Nova Huť bei Svor, Lužické hory [Röhrsdorf, Lausitzer Gebirge], 2009

PK 2014-2 Adlerová, Pressglas in der Vergangenheit [Lisované sklo v minulosti]
Auszug aus Neue Glasrevue 1995-02, S. 4-8

PK 2014-4 Stopfer, SG, Zwei bemerkenswerte form-geblasene Kerzenleuchter,
Hersteller unbekannt, wohl Milovy, 1860-1880

PK 2014-4 SG, Datierung und Zuschreibung von form-geblasenen Gläsern aus Böhmen und Steiermark und die Wanderungen der Glasmeister und Glasmacher

PK 2014-4 SG, Form-geblasene Kerzenleuchter mit alten Mustern sehen wie neu aus!
Hersteller unbekannt, Replikat aus Tschechien, 2014?

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-bernhard-steirisches-glas-2009.pdf
(Hinweis auf PK-Artikel zum Thema frühe Glashütten)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-fischer-erzherzog-johann.pdf
(Hinweis auf PK-Artikel zum Thema frühe Glashütten & form-geblasenes Glas)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-sg-kiesow-lebens-essenz.pdf
(Hinweis auf PK-Artikel zum Thema frühe Glashütten)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-bernelleithner-glashuetten-1956.pdf
(Hinweis auf PK-Artikel zum Thema frühe Glashütten)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-vivat-becher-ferdinand.pdf (1835)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-jakob-vivat-erzherzog-johann-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-sg-vivat-tschuttera-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-hoepp-vivat-erzherzog-johann-1840.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-adlerova-pressglas-1995.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-brozova-hochland.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-kren-hochland.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-sg-wognomiestez.pdf (Škrdlovice)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-kaba-kren-glashuetten-hochland.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-bernelleithner-glashuetten-1956.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-kopp-strobl-velke-karlovice-1894.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-tarcsay-glashuette-reichenau-2009.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-bericht-industrie-ausst-steiermark-1838.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kaba-glashuetten-boehm-maehr-hoehe-1972.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kren-junek-horacku-2009-glaeser-milovy.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-kren-junek-horacku-2009-skrdlovice.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-boehmen-karaffe-rubin-rot.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-conrath-milovy-maxhuette.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-2w-kapusta-berglund-glas-1971.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-seidl-janstein-glasmacher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-kopp-seidl-janstein-glasmacher.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-gelnar-nova-hut-svor-glas-2009.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-vysocina-konferenz-2014.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-zaloha-glashuetten-boehmerwald-1974.pdf (Meyr)

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-klofac-stoelzle-georgenthal-1971.pdf
(Stölzle, Zich)



www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-schwarzer-conrath-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-schwarzer-boehmische-glashaendler-braunschweig-2013.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-stopfer-leuchter-boehmen-steiermark-1850.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-sg-glasmacher-wanderungen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-ebay-leuchter-alt-neu-2015.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2015-1w-stopfer-leuchter-steiermark-1850.pdf

WEB Vivat, Eibiswald:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2004-1w-20-reich-glasindustrie-1898.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-parlow-gamilschek-vivat.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-2w-08-parlow-gamilschegg-vivat.pdf
 Guß, Zur Geschichte der Glasmacherfamilien Gamilschegg, Parlow, Hart und Vivat im 19. Jhdt. im Herzogthum Steyermark [heute Österreich und Slowenien]
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-3w-parlow-vivat-glaeser.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-stopfer-steirisch-maehrisch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-sg-steirisch-maehrisch.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-fischer-erzherzog-johann.pdf

WEB Tschuttera:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas-2.pdf (PK 2000-5)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-prasch-tscherniheim-kaernten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-bernhard-steirisches-glas-2009.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-sg-glashuette-gilgen.pdf

WEB Form-geblasenes Glas:

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/roese-formgeblasenes-glas.pdf PK 2000-4
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/billek-formgeblasenes-glas.pdf..... PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas.pdf PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/geisel-form-geblasenes-glas-2.pdf PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/stopfer-formgeblasenes-glas.pdf PK 2000-5
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/billek-formgeblasenes-glas.pdf..... PK 2000-6
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2005-4w-sg-karaffe-ranken.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-geisel-form-fest-geblasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2006-1w-geisel-karaffe-freudenthal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-mauerhoff-form-blasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-3w-lenek-kaennchen-form-geblasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2007-4w-stopfer-glashuette-gilgen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-vogt-jasmin-vasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-1w-vogt-bacc-becher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-3w-vogt-becher-voneche.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2008-4w-vogt-voneche-flakon.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-3w-stopfer-festgeblasene-glaeser.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-lazar-pick-habry.pdf (Lubná)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2010-4w-sg-glashuetten-maehr-hoehe.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-1w-stopfer-henkelbecher-kobalt.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-2w-fischer-erzherzog-johann.pdf
 (Hinweise auf PK-Artikel zum Thema frühe Glashütten & form-geblasenes Glas)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-3w-zeh-louis-jasminvase-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2011-4w-fischer-karaffe-steiermark.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-1w-berneithner-glashuetten-1956.pdf
 (Hinweis auf PK-Artikel zum Thema frühe Glashütten)
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-2w-tarcsay-glashuette-reichenau-2009.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-boisgirard-2012-10-bacc-becher.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-dohrmann-kaennchen-rauten-palmetten.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-jakob-louis-jasminvase.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-sg-jasminvase-blau.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-sg-bacc-jasminvase-opal.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-thierer-schmidfelden.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-3w-vogt-frankreich-alte-glaeser.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-vonêche-becher-1825.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-becher-kobalt-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-steen-voneche-1802-1830.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-voneche-tarif-1823-1825-moules.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-bacc-compotier-draperies.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-louis-jasminvasen-1870.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-jasminvase-noppen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-jasminvase-louis-opal-blaetter.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-vogt-jasminvase-meissen-blaetter.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-jasminvase-port-1886.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-stopfer-steiermark-becher-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2012-4w-sg-kaennchen-1870-1890.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-1w-stopfer-boehmen-karaffe-rubin-rot.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-gelnar-nova-hut-svor-glas-2009.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-jakob-vivat-erzherzog-johann-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-litomysl-muzeum-lisovane-sklo-2014.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-sg-vivat-tschuttera-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-1w-schaich-alpenlaendische-flaschen-2007.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-adlerova-pressglas-1995.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-sg-kaiser-joseph-ii-riedel-1892.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-hoepp-vivat-erzherzog-johann-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-kuban-teller-neugotisch-1840.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-stopfer-schale-neugotisch-1840-uran.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-2w-fischer-231-zwiesel-form-geblasen.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-3w-klofac-stoelzle-georgenthal-1971.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-stopfer-conrath-milovy-teedose-1850.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-stopfer-leuchter-boehmen-steiermark-1850.pdf

www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-knittler-formglas-2016.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-osrajnik-muzeum-laznica-2016.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-varl-pohorsko-steklo-maribor-2006.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-varl-limbus-glashuette-2006.pdf
www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2016-2w-mally-bachergebirge-glasfabriken-1839.pdf

www.archeonorico.at/index.php/das-museum/aussenstelle-museum-waldglashuette
www.klugbauer.at/erlebnisberg/glasmuseum.html
[https://de.wikipedia.org/wiki/Reinischkogel_\(Lavanttaler_Alpen\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Reinischkogel_(Lavanttaler_Alpen))
www.glasmuseum.at/glasmuseum-baernbach.html

